

## Personalien

## Susanne Szczesny-Oßing wird neue Präsidentin des DVS



Susanne Szczesny-Oßing

Susanne Szczesny-Oßing ist ab 1. Januar 2019 neue Präsidentin des DVS Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren. Sie wurde im September im Rahmen der Vorstandsratsitzung in Friedrichshafen einstimmig an die Spitze des rund 19.000 Mitglieder starken Verbandes gewählt. Sie löst Heinrich Flegel ab, der seit 2007 das Amt innehat.

Szczesny-Oßing ist Vorsitzende des Aufsichtsrats der EWM AG in Mündersbach und geschäftsführende Gesellschafterin der EWM Industry GmbH. Die Unternehmerin aus dem Westerwald ist seit 2017 Präsidentin der IHK

Koblenz. Die Gremien des DVS unterstützt sie bereits seit vielen Jahren. Die Wahl von Szczesny-Oßing zur neuen DVS-Präsidentin steht für eine zukunftsfähige Ausrichtung des Verbandes. „Es ist Zeit, sich den Herausforderungen in der sich so rasant entwickelnden Branche der Schweiß- und Fügetechnik zu stellen“, betont sie. Die Digitalisierung in Aus- und Weiterbildung voranzubringen und einem Fachkräftemangel in Deutschland vorzubeugen, sind nur einige herausragende Aufgabenfelder, denen sich der Verband auch in Zukunft widmen wird. Der DVS habe eine hohe Lösungskompetenz in all diesen Bereichen, diese gelte es noch mehr in den Fokus zu rücken.

[www.dvs-hg.de](http://www.dvs-hg.de)

## Erik Rega übernimmt Vorsitz der Geschäftsführung der WKW Erbslöh Automotive

Erik Rega (45) hat die Position des Vorsitzenden der Geschäftsführung der WKW Erbslöh Automotive GmbH, Wuppertal, übernommen. In dieser Funktion zeichnet er für die Vertriebs- und Entwicklungsaktivitäten des internationalen Automobilzulieferers WKW.automotive verantwortlich.

Vor seinem Engagement bei WKW.automotive leitete Rega als Geschäftsführer die englischen Werke und den weltweiten Bereich „Engineering, Project Management and Product Management for Industrial Filtration“ von Mann+Hummel. Im internationalen Umfeld war er zuvor für ein japanisches Unternehmen als Engineering Manager tätig.

[www.wkw.de](http://www.wkw.de)



Erik Rega

[www.alu-web.de](http://www.alu-web.de)

## Neuer technischer Geschäftsführer bei Paul Horn



Matthias Rommel

Matthias Rommel hat zum 1. November 2018 seine neue Stelle als technischer Geschäftsführer bei der Paul Horn GmbH, Tübingen, angetreten. Zusammen mit Lothar und Markus Horn bildet Rommel die neue Geschäftsführung des Präzisionswerkzeugherstellers aus Tübingen. In seiner neuen Funktion verantwortet er die Bereiche Produktion und Technik. „Horn ist ein besonders Unternehmen in der Werkzeugbranche. Außergewöhnliche Produktvielfalt und Qualität, außergewöhnliches Wachstum und eine außergewöhnliche Firmenkultur

prägen das Unternehmen. Ich freue mich, nun fester Bestandteil von etwas Besonderem zu sein“, so Rommel.

Matthias Rommel verantwortete als Geschäftsführer schon mehrere Geschäftsbereiche namhafter Unternehmen u.a. aus der Präzisionswerkzeugbranche. „Wir freuen uns, mit Matthias Rommel einen hervorragenden Kopf für unser Unternehmen gewonnen zu haben. Die Verteilung der Managementverantwortung auf drei Schultern stärkt die Nachhaltigkeit und die Wissensbasis bei Horn“, sagt Lothar Horn.

[www.phorn.de](http://www.phorn.de)

## Berliner Berichte: Februar 2019

## Loch gestopft

Der Bundesminister für Wirtschaft und Energie hat eine Sorge weniger. Jetzt ist die Position des beamteten Energiestaatssekretärs wieder besetzt.

Fast ein Jahr hat Peter Altmaier gebraucht, um das Personalloch zu stopfen. Die Zahl der Absagen war so groß, dass sich die Neubesetzung zunehmend zum Problem entwickelte. Politisch, weil in Berlin die Kritik an Altmaiers Kompetenz zunimmt. Physisch, weil der Minister im Hitzesommer persönlich auf Roadshows für den Ausbau der Stromnetze werben musste. Sowohl bei den energiepolitischen Gesetzesvorhaben wie auch beim Netzausbau ist Altmaier weit hinter seinen Zielen und Zeitplänen zurück.

Für die holprige Neubesetzung des Staatssekretärsposten waren auch die großen Schuhe des Vorgängers mitverantwortlich. Von 1998 bis 2005 unter Führung von Jürgen Trittin und von 2014 bis 2018 unter Sigmar Gabriel hatte der Staatssekretär mit grünem Parteibuch, Rainer Baake, die Energiepolitik des Ministeriums praktisch im Alleingang bestimmt. Ein neuerlicher Absolutismus auf Staatssekretärsbene sollte unbedingt vermieden werden, hatten wirtschaftsliberale CDU-Kreise unmissverständlich von Altmaier gefordert. In dieser Hinsicht dürfte der neue Staatssekretär pflegeleichter sein. Mit Andreas Feicht tritt am 1. Februar ein Pragmatiker an. Der 47-jährige Ökonom sammelte berufliche Erfahrungen beim kommunalen Verkehrs- und Energieunternehmen in Dresden, seit 2007 bestimmt er die Geschicke bei den Stadtwerken Wuppertal. Seine überregionale Bekanntheit verdankt Feicht vor allem seinem Engagement als Vizepräsident des Verbandes kommunaler Unternehmen. Es gilt als sicher, dass CDU-Parteifreundin und

VKU-Hauptgeschäftsführerin Katherina Reiche, bei der Lösung des Personalproblems im Bundeswirtschaftsministerium hilfreich zur Hand ging. Peter Altmaier revanchierte sich jedenfalls umgehend und bezeichnete die Berufung des neuen Staatssekretärs als ein positives Signal an Städte und Gemeinden. Zudem wird Feichts Zuständigkeitsbereich

DIHK-Präsident Eric Schweitzer müssen Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit bei den Strompreisen gleichrangig neben dem Klimaschutz stehen. Bei einem Switch der Stromerzeugung von Kohle zu Gas dürften die Industriestrompreise um mindestens zehn Euro je Megawattstunde steigen, meint die energieintensive Industrie.

der Kosten scheint berechtigt und erfordert eine Lösung, bevor Stein- und Braunkohlekraftwerke reihenweise vom Netz gehen.

## Emissionen leicht gesunken

Das Umweltbundesamt (UBA) überrascht mit einer Meldung für 2017. Überraschenderweise ist es den Umweltbeamten in Dessau gelungen, der Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Emissionen ein Minus-Zeichen voranzustellen. Um 0,5 Prozent ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Vor-Vorjahr gesunken. Hinter der positiven Botschaft verstecken sich ernüchternde Sektorzahlen. Der Verkehr legte erneut zu und bewegt sich heute auf einem Niveau, das über dem Niveau von 1990 liegt. Damit hat der Verkehr bisher keinen Beitrag zu den nationalen Klimaschutzzielen leisten können. Den einzigen nennenswerten Beitrag zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes lieferte 2017 die Energiewirtschaft, mehr Erneuerbare und weniger Kohle sorgten für eine Einsparung von knapp 20 Millionen Tonnen Kohlendioxid. Die Landwirtschaft erarbeitete sich zumindest einen kleinen Achtungserfolg, ein Minus von einem halben Prozent infolge des Rückgangs beim Einsatz von Kunstdünger. Bei der Industrie gab es dagegen ein Plus von 2,5 Prozent. Erfolge bei der Energieeffizienz und sonstigen CO<sub>2</sub>-Minderungsmaßnahmen wurden vor allem in der Metall- und Zementindustrie durch die Konjunkturerholung überkompensiert. 2018 werden die CO<sub>2</sub>-Emissionen landesweit wohl deutlich kräftiger in einer Größenordnung von 5 Prozent fallen. Erste Berechnungen hat das Umweltbundesamt für das Frühjahr angekündigt. Verantwortlich ist der gesunkene Energieverbrauch infolge der mildernden Witterung.

Autor: Wieland Kramer



## Berichte aus der Bundeshauptstadt

um die Digitalisierung erweitert, das Geschäftsfeld, auf das die kommunalen Unternehmen die größten Zukunftshoffnungen setzen. Wuppertal lässt seinen Stadtwerke-Chef nicht ohne Stolz ziehen. Es gehört mittlerweile zur Identität der Kommune, Wirtschaft, Kunst, Kultur und Politik in der ganzen Republik mit frischem Personal zu versorgen. Ein wenig irritierend ist nur ein Bekenntnis von Andreas Feicht in den lokalen Medien: „Wir entfernen uns in der Energiewirtschaft vom Markt und entwickeln uns in eine Struktur des Staatsdirigismus.“ Es bleibt abzuwarten, wie er diese Aussage und die neuen Aufgaben unter einen Hut bringen wird.

## Sorgen erhöht

Die energieintensive Industrie macht sich erneut Sorgen über steigende Strompreise. BDI-Präsident Dieter Kempf fordert „Revisionsklauseln und Überprüfungsmechanismen“ für den bevorstehenden Kohleausstieg. Für

Hinzu kommen drastische Kostensteigerungen für die Aufrechterhaltung der Netzstabilität. Kein Wunder, dass in der Auseinandersetzung um die zukünftige Energieversorgung zunehmend mit härteren Bandagen gekämpft wird. Bei den Grünen im Bundestag stößt der Vorstoß der Industrie erwartungsgemäß auf Widerstand. Die energiepolitische Sprecherin der Fraktion gibt sich mit der Forderung nach einer fairen Kostenverteilung vergleichsweise moderat. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen, Oliver Krischer, wird deutlich schriller und bezeichnet Deutschland als Strompreis-Eldorado für die Industrie und bezeichnet die energieintensiven Unternehmen als Subventionsritter. Fern jedweder Emotion beziffert der Bundesrechnungshof die Kosten für die Energiewende für 2017 auf rund 34 Milliarden Euro, davon stammen knapp 7 Milliarden aus öffentlichen Kassen, den Rest müssen die Verbraucher stemmen. Nicht nur die Frage nach der Verteilung, auch die Frage nach der Höhe

## Maßgeschneidertes Beratungsangebot für komplexe Fälle mit dem „ECG Duty &amp; Tax-Audit“

## ECG veröffentlicht Energie-Meldefristenkalender 2019

Die ECG Energie Consulting GmbH, Kehl, hat jetzt ihren Energie-Meldefristenkalender 2019 veröffentlicht.

Kostenfrei und detailliert, bietet das bewährte Tool eine schnelle Übersicht über sämtliche energiewirtschaftlichen Termine des kommenden Jahres, die Unternehmen zwingend im Blick behalten müssen, wenn sie die vom Gesetzgeber z.B. über Sonderatbestände und Härtefallregelungen vorgesehenen Einsparmöglichkeiten bei den Energiekosten nutzen möchten.

Bei Nutzung aller Möglichkeiten lassen sich so Umlagen, Steuern und Abgaben um bis zu 40 Prozent reduzieren. Mit dem Kalender werden die Unternehmen frühzeitig an die ab diesem Jahr deutlich stärker sanktionierten Fristen erinnert und

erhalten außerdem Orientierung, worauf jeweils zu achten ist. Damit ersparen sie sich nicht nur die aufwendige Recherche bei unterschiedlichsten Behörden, sondern verfügen über ein einfach, verlässlich und auch mobil nutzbares Meldefristenmanagement, das sich inklusive einer Erinnerungsfunktion zudem mühelos in sämtliche Kalenderprogramme importieren lässt und bei Bedarf zusammen mit den Experten der ECG in einem persönlichen „ECG Quick Check“ noch weiter optimieren lässt:

<https://termine.energieconsulting.com>

Wer jederzeit auch im Detail auf Nummer sicher gehen möchte, dass er im Dschungel der knapp 40 geltenden Fristen keine attraktiven Einsparmöglichkeiten verpasst oder wegen mangelnder Gesetzeskonformität

sogar eine der empfindlichen Strafen wie etwa einer Erhöhung von Umlagen riskiert, dem bietet die ECG mit dem „ECG Duty & Tax-Audit“ schnelle, kompetente und auf den jeweiligen Einzelfall exakt zugeschnittene Hilfe. Energieexperte Dr. Wolfgang Hahn, Geschäftsführer der ECG: „Die Unternehmen stehen aktuell vor der Herkulesaufgabe, immer mehr und unterschiedlichste Fristen und Voraussetzungen einhalten zu müssen, wenn sie die vom Gesetzgeber eigentlich gemeinten Entlastungsmöglichkeiten auch tatsächlich nutzen möchten. Besonders herausfordernd wird es dann dort, wo es komplexere Energieversorgungsstrukturen gibt. Das gilt für verschachtelt organisierte Unternehmen, bei denen häufig Mitarbeiter von Personal- oder Tochtergesellschaften an den Standorten beschäftigt

sind und Strom verbrauchen. Aber auch für Organisationen wie Krankenhäuser, wo es verschiedenste Abnahmestellen und Stromweiterleitungen an beispielsweise angeschlossene Apotheken, Küchen oder Ärzte gibt. Wenn dann, wie in solchen Fällen häufig, noch Eigenstromerzeugungsanlagen hinzukommen, wird die Sache wegen der umfangreichen Mess- und Meldepflichten vollends kompliziert. Um auch in solchen Situationen gesetzeskonform zu handeln und alle Kostenvorteile realisieren zu können, ist es deshalb wichtig, dass man die verschiedensten Dinge immer im Blick behält und organisiert abarbeitet.“

Weitere Informationen zum „ECG Duty & Tax-Audit“ erhalten Interessenten unter Tel. 07854/9875-0 oder hier:

[www.energie-consulting.com/duty-tax-audit](http://www.energie-consulting.com/duty-tax-audit)